

SZ v. 16./17. 5. 2012

# Netzwerk für die Spitzen-Medizin

Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch gibt den Startschuss für neues interdisziplinäres Zentrum am Campus Martinsried

Von Rainer Rutz

**Martinsried** – Auf dem Campus Martinsried/Großhadern gibt es eine neue wissenschaftliche Attraktion. Sie nennt sich „BioSysNet“ als Abkürzung für „Bayerisches Forschungsnetzwerk für Molekulare Biosysteme“. Es ist ein in Deutschland ziemlich einmaliger Zusammenschluss überregionaler Life-Science-Forschungseinrichtungen mit dem Ziel, neue Medikamente und Therapien zu entwickeln für schwerste Krankheiten.

Am Montag gab es im Genzentrum der Ludwigs-Maximilians-Universität München auf dem Campus die Auftaktveranstaltung dazu. Das eigentliche zentrale Forschungsgebäude wird bis 2015 direkt neben dem Genzentrum gebaut, noch heuer ist der erste Spatenstich für das 30-Millionen-Euro Projekt der Bayerischen Staatsregierung. „Die bayerische

Forschung geht damit einen entscheidenden Schritt weiter“, sagte Bayerns Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch (FDP) bei seiner Begrüßung und betonte, das „Kernzentrum der Universität München“ werde auch weiterhin „ein führender Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort“ bleiben. Der Minister wies darauf hin, dass neue diagnostische Verfahren „am besten durch interdisziplinäre Zusammenarbeit“ entwickelt werden können. BioSysNet bringe „die Experten der Biosystemforschung zusammen“ – und das nicht nur auf bundesweiter Basis. Auf eine entsprechende Ausschreibung hatten sich 120 Wissenschaftler aus aller Welt beworben, vier neue Nachwuchsforschergruppen wurden gebildet. Die jungen Wissenschaftler stammen aus Italien, den Niederlanden, der Schweiz und den USA. Ihre Gruppen wurden für die nächsten fünf Jahre mit jeweils 1,5

Millionen Euro ausgestattet, eine Summe, „die durchaus Ergebnisse erwarten lässt“, wie Professor Horst Domdey, der Koordinator von BioSysNet und Sprecher des Biotech-Clusters Development, sagte. Für ihn, so betonte er den vielen

## Die Forscher entwickeln spezifische Therapien für einzelne Patienten.

Gästen im Hörsaal des Genzentrums gegenüber, sei „heute ein Traum in Erfüllung gegangen“, auch deshalb, weil das neue Netzwerk, an dem neben München auch die Universitäten Würzburg, Regensburg und Erlangen beteiligt sind, die neue sogenannte personalisierte Medizin weiterbringen werde. Man gehe davon aus, dass es künftig auf den einzelnen Pa-

tienten entwickelte spezifische Therapieverfahren geben werde, das sei das eigentliche Ziel des Netzwerks. Domdey erwartet „neue Behandlungswege zum Wohl des einzelnen Patienten“, räumt aber ein, dass man durchaus Neuland betrete: „Wir haben ein Abenteuer vor uns.“

Biochemie-Professor Patrick Cramer, Leiter des Genzentrums, Leibniz-Preisträger und soeben mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, lobte die Freistaats-Initiative „Aufbruch Bayern“, die sich „um die Zukunft der Life Science“ verdient gemacht habe. Nach Cramers Worten gibt es nur wenige vergleichbare Einrichtungen wie BioSysNet weltweit, eine davon befindet sich in Harvard. Man sei „auf dem Weg zum Verständnis biologischer Systeme“, sagte Cramer, der auch das neue Forschungszentrum ab 2015 leiten wird: „Heute ist ein guter Tag für die Wissenschaft in Bayern.“